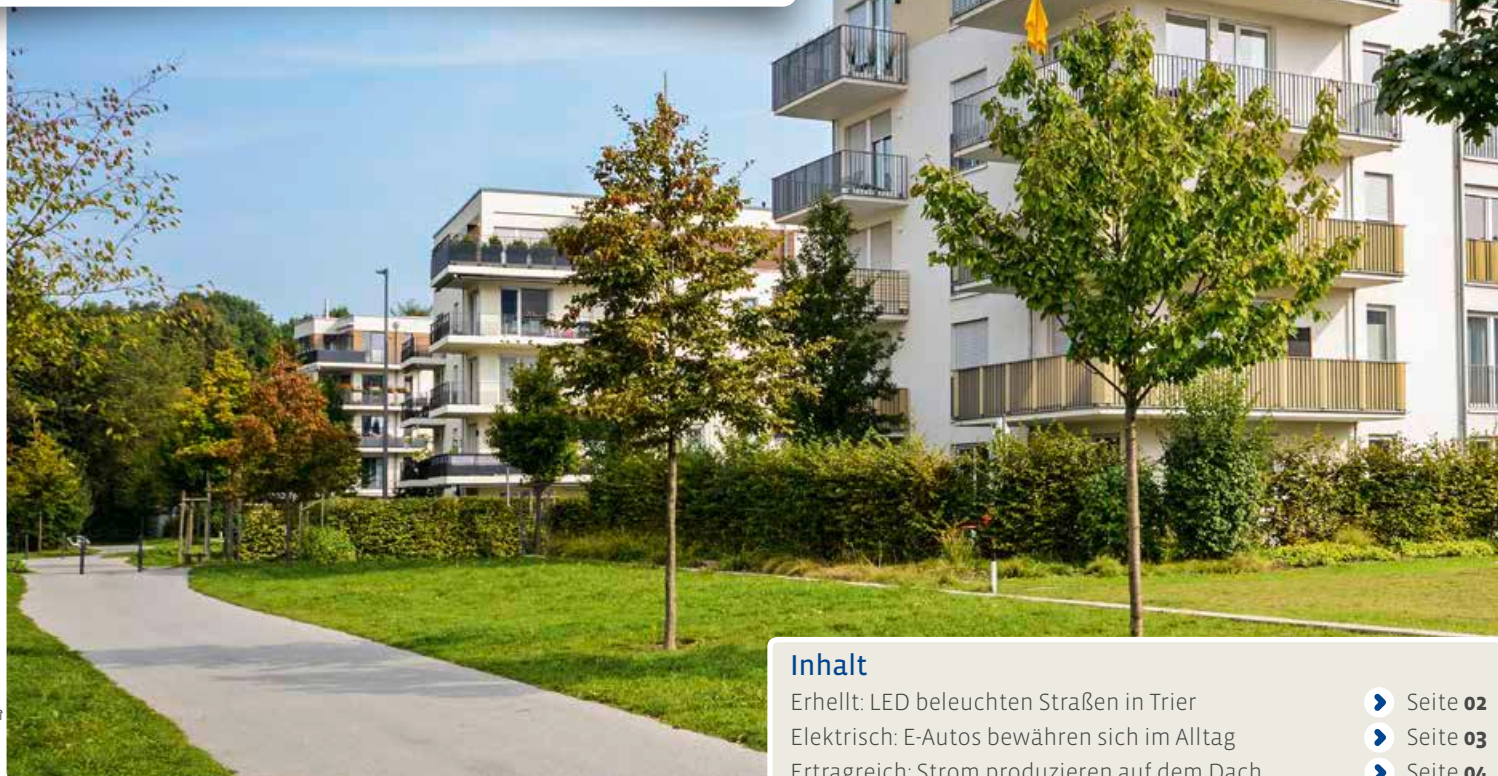




Inhalt

Erhellte: LED beleuchten Straßen in Trier
Elektrisch: E-Autos bewähren sich im Alltag
Ertragreich: Strom produzieren auf dem Dach

▶ Seite 02
▶ Seite 03
▶ Seite 04

Vermieter liefern Sonnenstrom

Bald wird es für Vermieter lukrativ, Strom aus eigenen Photovoltaikanlagen an ihre Mieter zu verkaufen. Denn: Die Bundesregierung hat die Förderung des Mieterstroms beschlossen. Die SWT arbeiten bereits mit Wohnungsgesellschaften an entsprechenden Projekten.

Geht es nach dem Willen der Bundesregierung, sollen sich noch mehr Menschen als bisher an der Energiewende beteiligen. Deshalb hat diese kurz nach Einführung des Mieterstroms auch dessen Förderung auf den Weg gebracht. Hausbesitzer können seitdem Strom, den Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf den Dächern ihrer Miethäuser produzieren, an ihre Mieter weiterverkaufen. Neben den daraus erzielten Erlösen erhalten Vermieter voraussichtlich ab Herbst 2017 einen Zuschuss. Dieser ist abhängig vom bundesweiten PV-Zubau sowie der Größe der Anlage und liegt zwischen 2,2 und 3,8 Cent je Kilowattstunde. Pro Jahr fördert der Staat eine Leistung von insge-

samt 500 Megawatt – begrenzt auf Wohngebäude mit einer bewohnbaren Fläche von mindestens 40 Prozent. Mieter und Vermieter sollen die Konditionen für die Stromlieferung frei verhandeln können. Jedoch muss der Strompreis zehn Prozent unter dem Tarif der örtlichen Grundversorgung liegen. Ein weiterer Vorteil des Mieterstroms: Die Verteil- und Übertragungsnetze erfahren eine Entlastung, da der Strom direkt dort verbraucht wird, wo er produziert wurde.

SWT beraten individuell

Mieterstrom unterliegt einigen Auflagen. Wer als privater Vermieter eigenerzeugten Strom verkaufen möchte, muss ein Gewerbe anmel-

den, mit jedem Mieter einen Stromliefervertrag abschließen sowie mit Netzbetreibern und Energieversorgern verschiedene Vereinbarungen treffen. Um diesen Verwaltungsaufwand zu reduzieren, unterstützen die SWT ihre Kunden mit einer individuellen Dienstleistung zum Mieterstrom. Gemeinsam mit Fachbetrieben aus der Region baut und betreibt der Energiedienstleister die dezentralen Erzeugungsanlagen. Falls mehr Strom benötigt wird, liefern die SWT außerdem zusätzlich Ökostrom aus österreichischen Wasserkraftwerken.

„Wir befinden uns aktuell in der finalen Umsetzungsphase zweier Mieterstromprojekte mit einer Genossenschaft und einem Unterneh-

men der Wohnungswirtschaft“, erklärt Dirk Kredinger aus der Abteilung Marktprozesse und Produkte bei den SWT. „Künftig werden wir die Bewohner dort mit PV-Anlagen in Kombination mit einer Wärmepumpe beziehungsweise einem Blockheizkraftwerk mit Strom versorgen.“ Gleichzeitig digitalisieren die SWT die Messtechnik und liefern damit zahlreiche Verbrauchsdaten, mit denen sich das Energiemanagement der Liegenschaft verbessern lässt. Die ersten Ergebnisse zur Energieeffizienz werden Mitte 2018 vorliegen.

Fragen zum Mieterstrommodell der SWT beantwortet Dirk Kredinger. Telefon 0651 717-2285 oder per E-Mail: dirk.kredinger@swt.de

Experimentieren für den Klimaschutz

Seit 2015 beschäftigen sich rund 10.000 Schüler und Schülerinnen aus insgesamt 18 Schulen in der Region Trier mit der Energiewende. Was ist ein intelligentes Stromnetz? Welche erneuerbaren Energien gibt es? Diesen und vielen weiteren Fragen gehen die Projektteams aus Schülern, Lehrern und Hausmeistern auf den Grund. Außerdem organisieren sie Aktionen, die zum Energiesparen und zum Klimaschutz animieren sollen. Die SWT unterstützen das Projekt und haben 2.000 Euro gespendet. Den teilnehmenden Schulen kommen die damit erworbenen Experimentierkoffer zu den The-

men Smart Grid, erneuerbare Energien und Photovoltaik zugute. „Mit den Koffern können wir den Projektteams zusätzliches Material zur Verfügung stellen“, erklärt Johann Meyer, Abteilungsleiter Marketing bei den SWT. Alle schulischen Aktionen haben das Ziel, künftig Energie zu sparen und dadurch das Klima nachhaltig zu schützen. Die besten Projekte werden im Wettbewerb „Einführung von Energiesparmodellen“ mit Prämien von insgesamt 52.000 Euro belohnt. Die Energieagentur Region Trier (eart) betreut das Projekt, das noch bis 2018 läuft.



Bei der Kofferübergabe (von links): Achim Hill (eart), Johann Meyer (SWT), Manfred Hamm (eart) und Thomas Speckter (SWT)

Mehr LED für Trierer Straßen

Die Stadt Trier stand vor einer großen Herausforderung: Die Straßenbeleuchtung war größtenteils veraltet und ineffizient. Nun kümmert sich die SWT-AöR darum, die Leuchten nach und nach auf moderne LED umzustellen. Damit sinken auch die Kosten für Lagerhaltung, Betrieb und Einkauf.

Sobald in Trier die Dunkelheit einbricht, erstrahlen die Porta Nigra, die Kaiserthermen und alle anderen Sehenswürdigkeiten in hellem Licht. Die Illumination unterstreicht die Bedeutung der Bauwerke und verbreitet ein besonderes Flair in der Stadt. Insgesamt erleuchten mehr als 14.500 Lichtpunkte nicht nur Gebäude, sondern auch Straßen, Plätze und Wege. Dabei spielt die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und der

Öffentlichkeit die wichtigste Rolle. Im Januar 2016 hat die Stadt Trier die Betreuung der Straßenbeleuchtung der SWT Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Trier (SWT-AöR) übertragen.

Seitdem treibt diese die Umstellung auf effiziente LED-Beleuchtung in der Stadt voran. Bis 2021 sollen so in jedem Jahr rund 1.000 energieintensive Leuchten umgerüstet werden. Gleichzeitig achtet die SWT-AöR darauf, die Anzahl der unterschiedlichen Leuchtentypen zu reduzieren. Waren 2016 noch 120 verschiedene Leuchtmittel im Einsatz, sollen es in den kommenden Jahren nur noch fünf sehr effiziente LED sein. Mit dieser

Veränderung sinken die Kosten für Einkauf, Betriebsführung und Lagerhaltung.

Eine weitere Neuerung bei der Straßenbeleuchtung: Jede LED-Leuchte lässt sich aus der Ferne über ein Datenmanagementsystem steuern – und beispielsweise dimmen. Das passiert immer dann, wenn weniger Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs sind, etwa an Wochenenden oder in den Ferien. Wann genau das möglich ist, prüft die SWT-AöR für jede einzelne der 1.000 Straßen in Trier.

Innovative Beleuchtungsideen

Sollte eine Leuchte ausfallen, erscheint eine entsprechende Mel-

dung im Datenmanagementsystem und die Experten der SWT-AöR können sofort reagieren. Die Wartung der Leuchten erfolgt ebenfalls aus der Ferne, es ist nicht mehr nötig, jede einzelne vor Ort zu kontrollieren.

Doch der regionale Energiedienstleister hat nicht nur das Umrüsten, Reparieren und Reinigen der Straßenbeleuchtung auf dem Plan. Er prüft auch, ob sich die neue Infrastruktur zusätzlich nutzen lässt. Beispielsweise für ein öffentliches WLAN in der Stadt oder für Ladepunkte für Elektrofahrzeuge. Dabei berücksichtigt die SWT-AöR ökologische, gestalterische und ökonomische Interessen gleichermaßen.



LED für Trier: In der Dunkelheit erstrahlen nicht nur die Straßen, sondern auch die Sehenswürdigkeiten in hellem Licht.



Ihr SWT-
Ansprechpartner

Christian Rauen
Telefon 0651 717-2442
christian.rauen@swt.de

E-Mobilität ganz nah erleben

Am 23. September veranstaltet die Stadt Trier gemeinsam mit dem Racing Team Trier 1967 e.V., den örtlichen Fahrzeughändlern und den SWT einen Erlebnistag zum Thema Elektromobilität. Von 10 bis 17 Uhr erfahren Interessenten auf dem Viehmarkt in der Trierer Innenstadt alles Wissenswerte über Elektroautos, -motorräder und -fahrräder. Händler präsentieren die neuesten Modelle und die SWT informieren über Lösungen für Ladepunkte im öffentlichen und privaten Raum. Eine Ausfahrt mit dem E-Mobil erleben Besucher bei touristischen Touren. Dabei sind

unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen und Geschicklichkeitsübungen zu absolvieren. Die Ausfahrten starten um 10.30 Uhr in Richtung Schweich und um 14.30 Uhr in Richtung Konz. Ebenfalls ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen können Gäste auf einem Segway-Parcours.

Auch private Besucher haben die Möglichkeit, mit ihrem eigenen Elektroauto an den touristischen Ausfahrten teilzunehmen. Die Gebühr dafür beträgt 30 Euro. Anmeldungen sind per E-Mail möglich an: racingteamtrier@t-online.de.

Rückblick SWT-Firmenlauf

Am 25. Juni startete der SWT-Firmenlauf direkt neben der Porta Nigra. Auf der 5,4 Kilometer langen Strecke innerhalb des Stadtgebiets konnte sich die Firma Parts Europe mit einer Gesamtzeit von einer Stunde, vier Minuten und 39 Sekunden durchsetzen. Der zweite Platz ging an den Vorjahresgewinner JT International Germany GmbH und der dritte Platz an VDE YoungNet. Viele strahlende Gesichter gab es auch, als SWT-Marktingleiter Johann Meyer die Mannschaft mit den meisten Teilnehmern auf die Bühne rief: die Katholische KiTa gGmbH Trier.



Elektrisch mobil: Jörg Brandt, Fuhrparkmanager bei den SWT

E-Mobilität: voll alltagstauglich

Sieben Elektroautos gehören zum Pkw-Fuhrpark der SWT. Im täglichen Einsatz haben sich die klimaschonenden Fahrzeuge bewährt – sowohl bezüglich Reichweite als auch in puncto Wirtschaftlichkeit. Weshalb sich der Einstieg in die E-Mobilität gerade jetzt für viele Unternehmen lohnt, erklärt Jörg Brandt, Leiter Einkauf und Fuhrpark, im Interview.

SWTbusiness: Herr Brandt, Sie nutzen Elektroautos nun seit einiger Zeit. Welche Erkenntnis ist für Sie bislang die wichtigste?

Jörg Brandt: Anders als zunächst vermutet, reicht eine Akkuladung allemal für die üblichen täglichen Fahrten. Das hat uns sehr überrascht. Wer sich jedoch anschaut, wie viele Kilometer ein durchschnittliches Fuhrparkauto pro Tag zurücklegt, stellt fest: Distanzen von mehr als 150 Kilometer sind eher selten. Es geht beim Thema Elektromobilität also erst mal darum, die Hürden und Vorurteile im eigenen Kopf abzubauen.

Wo setzen Sie die E-Mobile bevorzugt ein?

Wir nutzen sie vor allem für Fahrten zu Kunden und Veranstaltungen sowie bei Behördenterminen im Versorgungsgebiet. Über eine Buchungssoftware lassen sich die Autos reservieren. Je nach Ziel und Ladezustand des Akkus gibt der Computer Rückmeldung, ob sich das

E-Mobil zu diesem Zweck eignet. Auch dank dieses Systems haben sich die Elektroautos zu mehr als nur einer Alternative entwickelt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bevorzugen die E-Mobile gegenüber Dieseln und Benzinern. Ohne Probleme verwenden bis zu acht unterschiedliche Personen ein Fahrzeug pro Tag. Über Nacht an eine Ladesäule angeschlossen, ist es am nächsten Morgen wieder einsatzbereit.

Mit welchen positiven Eigenschaften überzeugen Sie selbst der Elektroantrieb?

Da E-Autos im SWT-Fuhrpark nur unseren selbst produzierten Ökostrom tanken, laufen die Motoren vollkommen emissionsfrei. Gut fürs Klima und für das Unternehmen, ein Pluspunkt in Sachen Image. Hinzu kommt, dass sie fast geräuschlos über die Straße rollen. Außerdem hat sich bei den Elektromobilen während der vergangenen Jahre einiges getan. Im Gegensatz zu früher bieten sie Komfort und Reichweite

te gleichzeitig. Klimaanlage im Sommer oder Heizung im Winter beanspruchen den Akku wesentlich weniger, als manch einer denkt. Alles Gründe, weshalb wir die Zahl der E-Autos bis 2020 von derzeit sieben auf rund 20 aufstocken wollen.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Fahrzeuge aus?

Sie müssen in erster Linie unseren Anforderungen an Technik und Einsatzzweck entsprechen. Daher kommen aktuell nur Elektro-Pkw für den Verwaltungsbereich infrage. Leider gibt es noch keine größeren E-Transporter, deren Betrieb sich rechnet. Damit scheiden sie für uns aktuell noch aus, denn bei allen ökologischen Ambitionen dürfen wir die Wirtschaftlichkeit bei der Anschaffung nicht außer Acht lassen.

Wem empfehlen Sie den Umstieg?

Wenn Firmen für ihre Zwecke nur einen Pkw brauchen und maximal 170 Kilometer pro Tag zurücklegen, sollten sie sich unbedingt Gedanken darüber machen. Zumal derzeit besonders attraktive Konditionen aufgrund der staatlichen Förderung herrschen.

Was übernimmt der Staat bei der Anschaffung eines E-Autos?

Sofern sich der neue Wagen mindestens ein halbes Jahr im eigenen Besitz befindet, zahlt die BAFA eine Förderprämie von 2.000 Euro und der Hersteller nochmals bis zu 2.000 Euro. Umgerechnet auf eine Leasinglaufzeit von zwei Jahren beläuft sich der Zuschuss also auf rund 170 Euro pro Monat – plus Befreiung von der Kfz-Steuer. Den höheren Preis gleicht das mittlerweile aus – zumindest für Gewerbebetriebe. Für die private Nutzung rechnet sich ein E-Auto zwar noch nicht, aber auch das wird sich in den kommenden Jahren ändern. Dann kommt der Elektromotor sicher auch in immer mehr größeren Fahrzeugen serienmäßig auf den Markt.

Bei Fragen zur Anschaffung von Elektroautos oder zur Errichtung einer Ladeinfrastruktur hilft Ihr SWT-Kundenbetreuer gern weiter.

Strengere Vorgaben für Energieeffizienz

„Ab Oktober 2017 kommen auf Unternehmen, die ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 einführen wollen oder bereits implementiert haben, strengere Anforderungen zu. Die neue Norm ISO 50003, die ab Oktober greift, stellt stärker als bisher die Verbesserung der Energieeffizienz in den Vordergrund. So müssen Unternehmen belegen, dass sie kontinuierlich daran arbeiten, ihren Energieverbrauch zu reduzieren. Diese Verpflichtung gilt für das Erstaudit ebenso wie für die Re-Zertifizierung. Wie Unternehmen eine kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz nachweisen können? Im einfachsten Fall sinkt

der Gesamtenergieverbrauch, während die Auslastung gleich bleibt. Eine Steigerung der Energieeffizienz lässt sich auch nachweisen, indem messbare und beeinflussbare Kennzahlen vor und nach der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen verglichen werden. Wichtig: Die ISO 50003 fordert außerdem eine Weiterentwicklung des Energiemanagementsystems an sich. Nach der neuen Norm ändert sich zudem die Zeit, die für ein Audit nötig ist. Sie liegt bei mindestens drei Tagen. Aufgrund dieses höheren Ausgangswerts verlängert sich die Dauer im Durchschnitt um 30 bis 50 Prozent.“



Stefan Kehr,
Geschäftskundenberater
bei den SWT
Telefon 0651 717-2211
stefan.kehr@swt.de

Sonnenstrom mit viel Potenzial

Unternehmen profitieren derzeit von geringen Anschaffungskosten für Photovoltaiksysteme und neuen rechtlichen Grundlagen. Mit der Dienstleistung für Photovoltaik-Dachanlagen können Kunden der SWT zusätzlich ihre Energiekosten senken.



Wirtschaftlich: Die Investition in eine PV-Dachanlage lohnt sich für Unternehmen.

Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) sind für Kommunen und Unternehmen wirtschaftlich wieder interessant. Denn: Neue rechtliche Rahmenbedingungen und niedrige Preise für Photovoltaiksysteme eröffnen attraktive Geschäftsmodelle – trotz gesunkener Einspeisevergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie, die die Energieagentur Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit BET, Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH, erstellt hat.

Demnach lohnt sich eine PV-Anlage unabhängig davon, ob der erzeugte Strom selbst verbraucht, eingespeist oder an Dritte geliefert wird. Wer sich dafür entscheidet, die elektrische Energie vollständig ins Netz einzuspeisen, erhält dafür eine Vergütung während

der nächsten 20 Jahre. Diese variiert je nach Größe der Anlage und liegt aktuell zwischen acht und zwölf Cent pro Kilowattstunde. Laut der Studie beträgt die Amortisationszeit in diesem Fall zehn bis zwölf Jahre. Dem sogenannten Mieterstrommodell (siehe Artikel auf Seite 1) misst sie große Bedeutung zu. Denn es besitzt insbesondere für Bürgerenergiegesellschaften und Wohnungsbaugesellschaften viel Potenzial.

Individuelles System für jeden Kunden

Die SWT unterstützen ihre Kunden dabei, individuelle PV-Anlagen zu planen und zu installieren. Darüber hinaus bieten sie ihnen auch eine spezielle Dienstleistung an, die zum Ziel hat, die Energiekosten zu senken. „Wir konzipieren die Dachanlage so, dass sie genau zum

Verbrauch des Kunden passt“, erklärt Thomas Speckter, Bereichsleiter Handel und Dienstleistungen bei den SWT. „Unsere Pilotprojekte mit einer Anlagengröße von 300 Kilowatt peak haben ergeben, dass sich auf diese Weise im Jahr rund 10.000 Euro sparen lassen. Ausschlaggebend für die Höhe des Betrags sind der Energieverbrauch und die verfügbare Dachfläche.“ Das Modell des regionalen Energiedienstleisters sieht vor, dass er die Gewerbedachfläche eines Kunden pachtet und darauf in Zusammenarbeit mit lokalen Fachbetrieben eine PV-Anlage errichtet. Anschließend verpachten die SWT die Anlage an den Kunden und dieser kann mit dem eigenerzeugten Strom seine Energiekosten senken.

Wer eine PV-Anlage mit einer Leistung von mehr als 100 Kilowatt installiert, hat die Möglichkeit, den erzeugten Strom von den SWT an der Strombörse vermarkten zu lassen. „Welche Variante für den jeweiligen Kunden am attraktivsten ist, besprechen wir in einem persönlichen Gespräch“, erklärt Thomas Speckter.

Sie möchten ein individuelles Angebot für eine PV-Anlage auf Ihrem Dach? Die SWT beraten Sie gern.



**Ihr SWT-
Ansprechpartner**

Thomas Speckter
Telefon 0651 717-2200
thomas.speckter@swt.de